

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 176. Von dem Anbaue der Fritillarienzwiebeln aus ihren Saamen

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

J. 176.

Von dem Anbaue der Fritillarienzwiebeln
aus ihren Saamen.

Da es gewiß ist, daß der Saame von Fritillarien sich gar nicht lange halte, und die Kraft zum Aufkeimen gar bald verliere, so ist es nicht besser, als den im Sommer aufgenommenen Saamen im Augustmonate oder im angehenden September auch nur gleich frisch weg zu säen. Zu solchen Behuf, so erfüllet euch Kästchen oder Gartentöpfe mit einer frischen etwas leicht zubereiteten Erde; die Kästchen müssen gewöhnlicher Art nach an ihren Bodens mit Löchern versehen seyn, und ehe diese Erde darinn gethan wird, mit Scherbichen überlegt werden, damit bey künstlichem Begießen oder einfallenden großen Regens das überflüssige Wasser unter den Scherben ablaufen könne; werden aber die Löcher des Bodens in einen solchen Kasten mit Scherbeln nicht verdeckt, so verstopfen sich die Löcher, und das übrige Wasser findet keinen Abzug, wodurch das Gewächs, so in einen solchen Kasten gesät ist, verdirbt. In den also zugerichteten und mit Erde erfüllten Kasten säet euren Fritillariensaamen, und zwar auch etwas dicke, und bedeket ihn hinlänglich mit guter zarter durchsiebter leichter Erde, begießt die Saat gelinde, und stellet den besäeten Kasten an einen Ort des Gartens, wo er nur den Vormittag von der Sonne beschienen werden kann; denn der Genuß des heissesten Sonnenscheins ist hier schädlich. In der Folge laßt gar kein Unkraut in den Kasten aufkommen; denn wo ihr dieses aufkommen und groß wachsen laßt, so wird nicht nur ein guter Theil des Saamens dadurch

e s

erstickt

erstickt werden, sondern ihr würdet auch, wenn ihr großgewachsenes Unkraut in den Kasten ausreißen wolltet, mit der an seinen Wurzeln hangenden Erde vielen Saamen mit ausreißen und verderben; außer solcher sehr nöthigen Aufsicht, wegen Vertilgung des noch jungen Unkrautes, ist dem besäeten Kasten auch von Zeit zu Zeit ein mäßiges Begießen nöthig, damit der Saame recht aufquellen und keimen könne. Im Anfange des Octobers kann sodann der besäete Kasten an einen andern Ort des Gartens, wo er mehreren Sonnenschein und zugleich von einer Mauer oder Gebäude etwas Schutz gegen die kalten Nordwinde genießt, gestellet werden, und hier bleibt er den ganzen Winter über und bis in den Anfang des Aprils im folgenden Jahre stehen, um diese Zeit werden die Pflänzgen schon etwa einen halben Zoll Höhe erlangt haben. Sollte eure Landesgegend aber etwa zu kalt seyn, daß ihr demnach den Kasten im freyen Garten, aus Besorge des Erfrierens der Pflanzen, nicht wohl trauen dürftet oder wolltet, so könnt ihr ihn im späten Herbst auch wohl in sichere Gebäude tragen, und daselbst überwintern. Wenn die Witterung im Frühlinge wärmer wird, so wird dem Kasten wiederum ein etwas schattiger Stand in dem Garten eingeräumt; denn so lange die Pflanzen noch jung und klein sind, verabscheuen sie die Empfindung einer heftigen Sonnenhize. Wenn demnach im Sommer das Kraut der jungen Tritillarien zu verwelken beginnt, muß das Begießen nur sparsam verrichtet werden; im Augustmonat aber nimmt man sie gar aus ihren Saatkasten heraus, saubert sie von aller Erde und dürrern Kraute, und

und pflanzet sie, ohne vorheriges Abtrocknen, als denn auf ein Beethchen bey einander, etwa einen Zoll tief und eben so weit aus einander, oder welches noch besser und kürzer ist, weil sie, wegen ihrer kleinen Beschaffenheit, beschwerlich aus der Erde heraus zu finden sind, man bereitet ein Beethchen für sie durch umgraben und gleich harken, breitet die Erde des Kastens mit samt ihren jungen Zwiebelchen fein eben über das ganze Beeth aus, säet also dadurch die jungen Zwiebelchen gleichsam über das ganze Beethchen her, und nachdem man sie auf solche bequeme Weise ohne mühsames pflanzen daren gebracht hat, so überzieht man das Beeth noch mit guter frischer etwas leicht zubereiteter Erde, so dick, als die Breite eines kleinen Fingers beträgt. Auf diese Weise sind sie wohl bestellt, und bleiben in solchen ihren ersten Beethchen ruhig liegen, bis sie ihre ersten Blumen zeugen, welches im dritten Jahre nach dem Säen insgemein geschieht; da denn die Sorten, welche was Besonderes, Schönes und Neues in Blumen liefern, ausgezeichnet werden. Es ist nicht gut, wenn ihr das Beethchen, worauf ihr junge Saatzzwiebelchen aus dem Kasten bringen wollet, an Mauern und Wänden erwählet; denn hier wachsen solche junge Zwiebelchen nicht so geschwind und gut, als auf freygelegenen Beethen. Es ist gewiß, daß durch solchen Anbau des Saamens binnen drey Jahren mehrere Zwiebeln dieses Gewächses erlanget werden, als durch andere Vermehrungsarten in zwanzig bis dreyßig Jahren; und über dieses alles, so erfreuet uns die Ausstreuung des Saamens auch mit schönen ganz neuen Sorten; es ist also hiermit der

Saatz

Saamenanbau dieses Gewächses seinen Liebhabern sehr anzupreisen.

S. 177.

**Eine andere Vermehrungsart der Fritillarien,
durch Abnehmung der jungen Zwiebeln.**

Wir haben gesehen, wie Fritillarienzwiebeln in großer Menge und auch zugleich neue Sorten von ihnen durch den Saamen erlanget werden; wenn wir aber keinen Saamen derselben, vielmehr lauter bekannte gute Sorten fortbauen wollen, so geschieht solches nicht anders, als durch Abnehmung ihrer jungen Zwiebeln. Behaltet demnach, daß das Ausnehmen alter Zwiebeln, die vermehret werden sollen, am besten geschehe im Augustmonate, oder auch im September; man läßt sie aber gern drey, bis vier Jahre lang an einem Orte ruhig stehen und fortwachsen, ehe man sie ausnimmt; denn es sieht in den Blumenfeldern schöner aus, wenn drey bis vier Blumenstengel bey einander stehen, als wenn sie einzeln erscheinen, solches aber geschieht nicht eher, bis sie einige Jahre an einem Orte gewachsen und sich bewuchert haben, alsdenn geben sie verschiedene Blumenstengel bey einander. In Absicht der Vermehrung, nimmt man den ausgegrabenen alten Zwiebeln die junge Bruth ab, und pflanzet sie weiter. Ausgehobene Fritillarienzwiebeln vertragen das nicht, was Tulipanzwiebeln und andere erleiden, welche ganze Vierteljahre und länger außer der Erde im Trocknen liegen können; dieses sind aber nackigte Zwiebeln, und wollen bald nach ihrem Ausnehmen aus Erde wieder darein gesetzt seyn, man läßt sie demnach